

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFE AN DEN NEBI

«Inflatorische Höllenfahrt» abbrechen

Zum Bild Seite 7 in Nr. 43

Nach dem Grundsatz: «Haltet den Dieb», wenn man selber gestohlen hat, beschwört die Nationalbank Unternehmer und Arbeitnehmer, die Nachfrage zu bremsen, um die Inflation zu stoppen. Es ist aber doch so, daß kein Mensch mehr Geld ausgeben und dadurch Nachfrage nach Konsum- und Investitions-Gütern halten kann, als die Nationalbank zur Verfügung stellt. Nun hat aber die Nationalbank innert Jahresfrist den Noten-Umlauf und die täglich fälligen Verbindlichkeiten von 20 auf 25 Milliarden Franken, also um 25% erhöht und damit die Nachfrage tüchtig angeheizt. Es ist geradezu verbrecherisch, wie die Nationalbank die Inflation anheizt und Sparer und Pensionierte betrügt. Es ist heute wohl jedermann mit einigen Wirtschaftskennntnissen bekannt, daß durch die Nachfrage-(Geld)-Vermehrung die Inflation in Schwung gebracht wird. Daß die Nationalbank mit ihrem «Haltet den Dieb» die Verantwortung auf andere abwälzen möchte, ist einigermaßen verständlich. Aber man sollte ihr bei diesem Unterfangen in keiner Weise behilflich sein.

E. Wyß, Thun

Neues von Amnesty International

Neue Adresse der Schweizer Sektion ab 1. Dezember 1972: Postfach 1051, 3001 Bern.

Im Lauf dieses Jahres hat sich die Zahl der Gruppen in der Schweiz auf 33 erhöht. (Westdeutschland 425, Schweden 194, England 133, Holland 97 plus über 7000 Einzelmitglieder, Dänemark 57.)

1973 wird eine Anti-Folterungskampagne durchgeführt werden.

Brasilien: Am 5. September publizierte A.I. einen Bericht über «Behauptungen über Folterungen in Brasilien», der in vielen Ländern, sogar in Brasilien selbst, publiziert wurde. Inzwischen hat der brasilianische Justiz-

minister sämtliche A.I.-Publikationen, die Brasilien betreffen, in Brasilien verboten.

Uganda: A.I. protestierte gegen die Verhaftung des ugandischen Justizministers Benedicto Kiwanuka.

UdSSR: Laut Berichten von «Le Monde» ist Andrej Amalrik vom sibirischen Arbeitslager nach Moskau ins Lefortovo-Gefängnis übersiedelt worden.

Die Gefangenen des Monats Oktober: In Kuba ist seit Januar 1959 Ernesto de la Fe Perez im Gefängnis. Obwohl er seit 1956 aktiv gegen das Batista-Regime opponiert hatte, wird ihm Zusammenarbeit mit diesem vorgeworfen, weil er zwei Jahre Minister bei diesem war. Da er sich weigert, den Kommunismus anzuerkennen, wird er nicht entlassen.

In Sierra Leone befindet sich seit zwei Jahren ohne Anklage und Prozeß Ibrahim Bash-Taqi in Haft. Er ist der Bruder eines zurückgetretenen Ministers.

In der Türkei wurde die Schriftstellerin Sevgi Soysal verhaftet, zuerst wegen Verstoß gegen das «Antiofszönitätengesetz» (für einen Roman, für den sie früher einen Radio- und Televisionspreis bekommen hatte), neuerdings wegen «abschätzigen Äußerungen über die Armee». Diese Aussage stammt von zwei ungenannten Militärs. Bemühungen für die Freilassung sind im Gange. B. Montigel, Chur

Am beschte, mi macht e Värs

Ds groß Rätsurate isch verby ufe Corsair göö mir nid y mir wei dä Vogu nid vergulde u üses Ländli nid verschulde.

Bum tschim bum, es fällt üs doch nid y mir bhalte üsi Cavallerie mir bhalte üse alte Schnee u üses schöne Defilee.

Wä ho, bum tschim bum, landuf, landy mir wei wieder gueti Schwyzer sy nüm na der läzte Syte rede wei alli chrumme Häägge grede.

H. Lehmann, Wabern

Die Ideallösung

Lieber Nebi! Dürfte ich Sie bitten, Ihrem Leser Ernst Jakob in Kumba (Cameroon) folgenden Vorschlag zu übermitteln? (Betr. Leserbrief in Nr. 42.)

Da der Nebelspalter mit zwei Heftklammern zusammengehalten wird, können diese mit dem Taschenmesser, Schraubenzieher oder einem andern spitzen Instrument leicht gelöst werden. Es besteht dann keine Schwierigkeit, die Zeitschrift in zwei Teile zu teilen. Eventuell könnte man ein Los ziehen, wer zuerst die äußeren und wer die inneren Blätter erhält. Dann wäre jede Streitigkeit vermieden. Nach gründlichem Studium kann man die Blätter wieder mit denselben Klammern zusammenheften. Oder aber man bittet die Frau, Nadel und Faden zu nehmen und, unter Benutzung der schon vorhandenen Löcher, den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen.

V. N. Behr, Dietikon

Leserurteil

Besten Dank für Ihre ehrliche Zeitschrift.

Martin Vogel jun., Einsiedeln

Wieviele Vitamine braucht ein Mensch?

Vitamine wirken wie «zündende Funken» im menschlichen Organismus. Fällt auch nur ein Funke aus, dann läuft der Motor nicht mehr richtig – es treten Mangelerscheinungen auf. Wir brauchen also alle wichtigen Vitamine, um gesund zu bleiben.

Unser Körper selbst produziert keine Vitamine. Sie müssen ihm mit der Nahrung zugeführt werden.

Wir wissen aber nie ganz sicher, ob und wann der Vorrat an irgendeinem Vitamin in un-

immer alle Vitamine erhält. Durch gesunde Ernährung, durch Bewegung in frischer Luft und Sonne. Und damit wir ganz sicher sind, dass kein wichtiges Vitamin fehlen kann, trinken wir täglich ein Glas IROVITON 12 mit 12 Vitaminen und 11 Mineralsalzen.



Besonders in sonnenarmen Jahreszeiten, im Winter, in Perioden starker Beanspruchung, bei allgemeinen Ermüdungserscheinungen, zur Vorbeugung gegen Grippe, Erkältungen und Infektionskrankheiten sowie bei Rekonvaleszenz hilft Iroviton 12.



- mit natürlichem Orangengeschmack
- sofort lösliches Granulat (keine Brausetablette)
- ohne Kohlensäure
- praktische Sachet-Form

serem Körper zur Neige geht. Darum müssen wir dafür sorgen, dass unser Organismus

irovitoN12

das hochdosierte Multivitamin-Präparat mit 23 Aufbaustoffen
12 Vitamine und 11 Mineralsalze

Packung zu 10 Sachets Fr. 6.60, Packung zu 30 Sachets Fr. 16.30
In Apotheken und Drogerien.

Galerie
Iris Burgdorfer-Elles
Asylstraße 21, 8032 Zürich

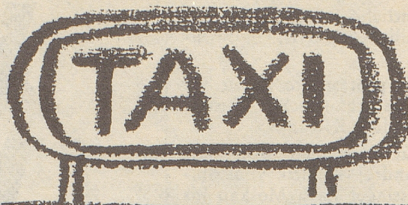
Gregor Rabinovitch

Radierungen

Original-Nebelspalter-
Karikaturen

Ausstellung: 26. Oktober
bis 17. November 1972

Dienstag-Freitag 14-18 Uhr
Samstag 10-12, 14-16 Uhr



**Ein Aufina-Kredit
ist wie ein Taxi.
Anruf genügt –
kommt sofort.**



Kreditaufnahmen ist fast so einfach wie ein Taxi bestellen. Sie rufen uns an, erhalten postwendend ein einfaches Antragsformular, und schon in wenigen Tagen können einige tausend Franken in Ihren Händen sein.

Einzige Voraussetzung für einen Aufina-Privatkredit ist geregeltes Einkommen und ein geordnetes Auskommen. Bürgen oder spezielle Sicherheiten braucht es in der Regel keine, und Ihr Privatleben wird von uns respektiert. Wir schnüffeln weder bei Bekannten noch beim Arbeitgeber.

Aber Sie erhalten von uns mehr als nur Geld: Sicherheiten werden mitgeliefert. Da ist ein Schutzbrief, der garantiert, dass bei Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall ab dem 30. Tag eine Versicherung die Raten zahlt. Und da ist eine erstklassige Referenz: wir gehören zur Schweizerischen Bankgesellschaft. Das bedeutet: klare Bedingungen und faire Zinsen.

Der Weg zu einem Aufina-Privatkredit führt über ein einfaches Antragsformular. Sie können es per Telefon verlangen oder gleich bei uns am Schalter ausfüllen.



der faire Kreditservice

Aufina ist ein Tochterunternehmen der Schweizerischen Bankgesellschaft

5200 Brugg, Tel. 056 41 37 22
4000 Basel 10, Steinenvorstadt 73, Tel. 061 22 08 64
3001 Bern, Laupenstrasse 10, Tel. 031 25 50 55
2502 Biel, Bahnhofplatz 9, Tel. 032 3 22 27
7000 Chur 2, Postplatz 44, Tel. 081 22 41 24
6000 Luzern, Hirschengraben 43, Tel. 041 23 65 55

4600 Olten, Ringstrasse 8, Tel. 062 22 23 91
9001 St. Gallen, Poststrasse 23, Tel. 071 23 13 23
1950 Sitten, rue du Scex 2, Tel. 027 2 95 01
8401 Winterthur, Obergasse 20, Tel. 052 22 92 25
8003 Zürich, Birmensdorferstrasse 83, Tel. 01 33 59 60
weitere Büros in Genf, Lausanne, Neuchâtel, Lugano.

1901